

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

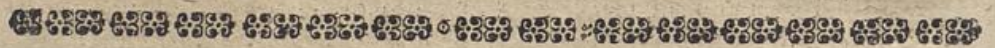
**VD18 1315950X**

Der IX. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

als in einem Spiegel/Durch den Glauben sehen/Dort mit ihren verklärten Augen vollkommen sehen werden/ nach der Verheißung ihres Heylandes/ und seiner Vorbitt. Joh. XVII, 24.

2. Daß sie nach ihrem Leyden und Erniedrigung in der Welt / auch ein herrliches Reich/ und eine schöne Crone von der Hand des HERRN werden empfangen. B. Weisß. V, 17. Dann weil sie durch das Evangelium beruffen zu seiner Herrlichkeit/ 1. Eheff. II, 12. und durch Christum gerecht gemacht/so werden sie auch von ihm herrlich gemacht werden. Röm. VIII, 30. Ist demnach viel besser/ mit der glaubigen Kirchen Gottes/ die Herrlichkeit seines Namens hier erkennen/ loben und preisen/ in Worten und Wercken/ als mit den Gottlosen und Spöttern solche verneinen und verhöhen. Dann diese werden darüber ewig zu schanden/ Jes. LXVI, 5. Jene aber werden mit Christo auch zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden. Röm. VIII, 17.



## Der IX. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ von der schönen Jugend/ vorzusingen.

2.

**I**ch dancke dem HERRN von ganzem Herzen/ und erzehle alle seine Wunder.

3. Ich freue mich / und bin frölich in dir/ und lobe deinem Namen du Allerhöchster.

4. Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast/ sie sind gefallen und umkommen für dir.

5. Denn du führest mein Recht und Sache auß/ du sitzt auf dem Stuhl ein rechter Richter.

6. Du schiltest die Heyden / und bringest die Gottlosen um/ ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich.

7. Die Schwerdter deß Feindes haben ein Ende/ die Stätte hast du umgekehret/ ihr Gedächtnuß ist umkommen sampt ihnen.

8. Der HERR aber bleibt ewiglich / er hat seinen Stuhl bereitet zum Gerichte.

9. Und er wird den Erdboden recht richten/ und die Leute regieren recht schaffen.

10. Und

10. Und der HERR ist deß Armen Schutz / ein Schutz in der Noth.

11. Darum hoffen auf dich / die deinen Namen kennen / denn du verlässest nicht / die dich / HERR / suchen.

12. Lobet den HERRN / der zu Zion wohnet / verkündiget unter den Leuten sein Thun.

13. Dann er gedencet und fraget nach ihrem Blut / er vergisset nicht deß Schreyens der Armen.

14. HERR / sey mir gnädig / siehe an mein Elend unter den Feinden / der du mich erhebest auß den Thoren deß Todes.

15. Auf daß ich erzehle allen deinen Preis / in den Thoren der Tochter Zion / daß ich frölich sey über deiner Hülffe.

16. Die Heyden sind versunken in der Gruben / die sie zugerichtet hatten / ihr Fuß ist gefangen im Netz / das sie gestellet hatten.

17. So erkennet man / daß der HERR Recht schafft / der Gottloß ist verstrickt in dem Werck seiner Hände / durchs Wort / Sela.

18. Ach daß die Gottlosen müsten zur Hölle gekehret werden / alle Heyden / die Gottes vergessen.

19. Denner wird deß Armen nicht ganz vergessen / und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

20. HERR / siehe auf / daß Menschen nicht überhand kriegen / laß alle Heyden für dir gerichtet werden.

21. Gib ihnen / HERR / einen Meister / daß die Heyden erkennen / daß sie Menschen sind / Sela.

## Singang.

S. Nicol. 1711.



Unachtsam und nachlässig die Gottlose sind / daß sie nach den Wercken Gottes nichts fragen / noch darauf achten / so fleißig mercken und betrachten im Gegentheil die Gottsfürchtige selbige / wie Salomo spricht: Böse Leute mercken nicht aufs Recht / die aber nach dem HERRN fragen / mercken auf alles. Spr. Sal. XXVII,

5. Da gibts nur

1. Böse Leute / und das seind solche / die nach dem verkehrten Rath und Willen  
ihres

3 3

- ihres bösen Herzens leben/und Gott nicht fürchten/ diese sind der bösen Art/  
daß sie nicht aufs Recht merken. Sie wollen nicht wissen
- a. Was recht und gut ist nach Gottes Befehl/und fragen auch nicht nach Recht und Gerechtigkeit. Sie wollen aber auch nicht merken
  - b. Auf Gottes Werke und Gerichte/ wie er sowol hier in dieser Welt dieselbige oft ergehen läßt über die Gottlosen/ als auch/ was an jenem Tag vor ein schweres Gericht über sie ergehen werde. B. Weisß. II, 22. Gottes Gerichte sind ferne von ihnen. Psal. X, 5. Sie gehen in Unachtsamkeit und Sicherheit dahin/ wie das tünne Vieh/ und das ist eine große Ursach ihres ewigen Verderbens. Psal. XXVI 1, 5. Es gibt aber auch
2. Fromme Leute/von denen sagt Salomon/daß sie nach dem HERN fragen; das sind die/ so ihn fürchten/ und in seinen Wegen wandeln. Von diesen sagt Salomon/daß sie auf alles merken. Sie merken und sehen auf Gottes
- 1.) Willen und Rechte/daß sie nach demselben ihren Wandel anstellen mögen/ und auf seine
  - 2.) Werke un Gerichte/wie er nicht nur die Gottlose strafft/ sondern auch/wie er die Gottsfürchtige zu jederzeit errettet/ und ihnen seine Hülffe erweist/ und dieses Anmercken der Frommen stärcket und tröstet sie trefflich in ihren Trübsalen/ daß sie in ihrer Gottesfurcht und Vertrauen fest bleiben/ als an dem Exempel Davids zu sehen/ der hat fleißig gemercket und gesehen auf das Recht des HERN in seinem Befehl. Er hat auch fleißig beobachtet und sich zu Herzen gezogen/die ergangene Zorn-Gerichte Gottes über die Gottlosen. Psal. CXIX, 119. 120. und seine Gnaden-Gerichte über die Frommen. v. 52. und das zu großer Stärkung seiner Gottseligkeit und Vertrauens auf Gott. Denn woher kam die schöne Dancksagung in diesem Psalm? und woraus floß bey ihm das glaubige Gebet? Beydes daraus/daß er auf Gottes Werke und Gerichte so fleißig gemercket und gesehen/ wie alles gute von ihm komme/ und auch alles bey ihm durch das liebe Gebet zu erhalten seye.

## Der gottsfürchtige David/

Wie er

- I. Gott vor seine Gerichte dancket/ v. 1-13.
- II. Um deren Fortsetzung bittet/ v. 14-21.

Abhand-



## Abhandlung.

**D**anckfagen und Beten stehet gar schön beyammen. Phil. IV, 6. und Fromme haben auch immer Ursach zu dancken und zu beten/ allermeist wann sie die Werke Gottes betrachten/wie David in diesem Psalm thut. Darin er als ein Gottsförchtiger

## I. Theil.

**D**ancket vor das / was sein lieber Gott bishero an ihm und an seinen Feinden gethan. Bey diesem Danck ist zu mercken

## 1. Womit er abgestattet werde.

- a. Mit Dancken und Loben den Herrn. Ich dancke dem Herrn. v. 2. Mehr vermag der Mensch nicht. Er kan GOTT nicht gleiches thun und vergelten / seine Schuldigkeit aber ist/seinen Gott dafür zu loben und zu preisen. Psal. L, 15. Dann Gott ist der einzige Geber alles Guten / dem allein alles Lob und Danck gebühret.
- b. Mit Erzehlen und Rühmen der herrlichen Werke Gottes. Und erzehle alle deine Wunder. v. 2. Dieser sind zwar so viel/ daß sie nicht alle erzehlet werden können/doch reden und sagen die Fromme so viel davor/ als in ihrem Vermögen ist. Der Wille und Vorhaben ist da / Gottes Wunder zu seinem Preis männiglich zu erzehlen.
- c. Mit Singen und Loben (nach der Gr. Spr.) Singe deinen Namen/du Allerhöchster. v. 3. Glaubige suchen auf alle Weis ihre Danckbarkeit Gott zu bezeugen/bald mit Danck-Gebeten/bald mit Erzehlungen/ bald mit Gesängen und Liedern. Das seind lauter Zeichen eines Danck-vollen Herzens.

## 2. Wie er abgestattet werde.

- a.) Aus Herzensgrund. Ich dancke dem Herrn von ganzem Herzen. v. 2. Es ist das Lob Gottes bey den Frommen kein Heuchel-und blosses Lippenwerck / auch keine bloße Gewonheit/sondern es ist ihnen ein rechter Ernst/ und gehet aus Herzensgrund.
- b.) Ganz freudig. Ich freue mich / und bin frölich in dir. v. 3. Die Fromme thun nichts liebers/ als ihren Gott loben und preisen. Da darff es keines Zwangs oder nöthigens darzu. Es geschieht bey ihnen nicht mit Unlust/sondern mit gröster Freude ihres Herzens.
- γ.) Öffentlich. Die Erzehlung der Wunder Gottes hat David nicht nur zu Haus/ bey den lieben Seinigen / sondern auch öffentlich in der Gemeinde vor dem ganzen Volck gethan. v. 2. Es war keine Scheu bey dem David/ bey

- bey und vor jederman von Gottes Wercken und Gerichten zu reden/ in der Absicht/ daß Gottes Ehr und Lob dadurch befördert würde.
3. Worüber der Dank von David abgestattet wurde. Das waren die Gerichte des **52. Psalms**. v. 4. sq. Diese sind nun zweyerley. Zorn-Gerichte und Gnaden-Gerichte. **B. Weisb. XI, 10.** Vor beede dancket er Gott in diesem Psalm. Es gedencet aber David dabey
- 1.) **Wen sie betreffen.**
- a. Die Zorn-Gerichte Gottes / das sind die schwere und mancherley Plagen und Straffen/ die betreffen
- a. Absonderlich seine Feinde/ daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast. v. 4.
- b. Insgemein aber die ungläubige Heyden und alle Gottlose unter seinem Volck. Du schiltest die Heyden und bringest die Gottlose um. v. 6.
- β. Die Gnaden-Gerichte Gottes aber/ da Gott seine Hülff/ Errettung und Schutz erzeiget und gutes thut / die betreffen die Person Davids: du führest mein Recht und Sache aus. v. 5. und alle Fromme und Glaubige/ die sonst keinen Helfer als ihren Gott haben. Der Herr ist der Armen Schutz/ ein Schutz in der Noth. v. 10. derer die auf Ihn hoffen/ und den Herrn suchen. Du verlässest nicht/ die dich/ Herrn suchen. v. 11.
- 2.) **Was solche Gerichte aufrichten.**
- a. Die Zorn-Gerichte stürzen die Feinde und Gottlose. Dann was die Feinde Davids betrifft/ so heißt es: Du hast meine Feinde hinter sich getrieben/ sie sind gefallen und untkommen für dir. v. 4. Gott hat sie in ihrem Vorhaben zu schanden gemacht / so ja danckens werth ist. Und was die Gottlose betrifft / so heißet es von ihnen: Sie werden gescholten/ umgebracht und vertilget. Du schiltest die Heyden / und bringest die Gottlosen um / ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich. v. 6. Es wird ihnen auch von Gott die Macht benommen (das Schwerdt) ihre Wohnungen werden zerstört / und ihr Gedächtniß ausgerottet. Die Schwerdter des Feindes haben ein ende/ die Stätte hast du umgekehret / ihr Gedächtniß ist untkommen samt ihnen. v. 7. Wie David solches aus vielen Exempeln bekandt war/ die er erlebet/ und mit Augen gesehen.
- b. Die Gnaden-Gerichte aber dienen zu der Frommen ihrem Heyl/ Hülff und Schutz: Dann da hat Gott
1. Dem unschuldigen David in seiner gerechten Sach treuen Beystand geleistet/ als ein treuer Advocat seine Sach geführt/ vor ihn geredet als ein gerechter Richter/ das Urtheil vor ihn gesprochen/ indem er ihn

ihn erlöset / erhöhet und erhalten / wie er solches danckbarlich rühmet /  
sprechend: Du führst mein Recht und Sache aus. v. 5. Welches er auch

2. Allen Frommen thut / als deren Patron und Schutz: Herr er auch ist. Der HERR ist des Armen Schutz / ein Schutz in der Noth. v. 10. Wann sie niemand haben / der sich ihrer annehmen / und ihnen zu ihrem Recht helfen und sie schützen wil / so thut Gott. Das ist abermal hoch lobwürdig an Gott / darum er Ihn auch in diesem Psalm lobet.
- 3.) Wer solche Gerichte übe / daß die Gottlosen gestürzet / und die Frommen beschützet werden. Das thut Gott / als der oberste Richter. Du sitzt auf dem Stuhl ein rechter Richter. v. 5. Der HERR hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht. v. 8. Er wird den Erdboden recht richten. v. 9. Da siehet man daß alle Straffen / so die Gottlose betreffen / und all das Gute / all die Hülffe der Frommen von Gott komme. Er ist
  - a. Ein ewiger Richter. Der Herr bleibet ewiglich. v. 8. Niemand kan und wird Ihn von seinem Richter-Stuhl abtreiben. Er hat von der Welt her gerichtet / und wird auch richten bis ans Ende der Welt.
  - b. Ein majestätischer Richter / der sitzt auf seinem Stuhl und Thron. v. 5. Und der ist nicht von Gold und Helffenbein / wie Salomonis / sondern sein Stuhl ist seine göttliche Majestät / Gewalt und Herrlichkeit / um diesen Stuhl stehen die heiligen Engel als seine Diener / bereit seinen Befehl auszurichten. Dieser majestätische Richter hat eine vollkommene Macht und Gewalt zu straffen / zu stürzen / die sich an Ihm versündigen. v. 4. Ihm kan niemand widerstehen / noch entrimmen. Da hilft kein Schwerdt / kein Stadt noch Bestung. v. 7. mit einem Wort kan er die ganze Welt umkehren.
  - γ. Ein gerechter Richter. v. 5. Er wird den Erdboden recht richten / und die Leute regieren rechtschaffen. v. 9. Er thut niemand unrecht. Niemand wird von ihm gestürzet / als die Gottlosen / und niemand beschützet als die Frommen / und das ist recht. Ach daß es in der Welt in allen Gerichten also zugieng!
  - δ. Ein williger Richter / der seinen Stuhl bereitet hat zum Gericht. v. 8. sich darauf setzet / die Armen / die Ihn suchen / und auf Ihn hoffen / nicht verlasset / weniger vom Stuhl stoffet / sondern sie in ihrer Noth anhört / und sie schützt. v. 10. 11.
  - ε. Ein allgemeiner Richter / der den ganzen Erdboden richtet. v. 9. Es muß alles vor seinen Stuhl. Er siehet alles / und straffet auch alles / was Sünde ist / in seinem Wort / und auch vielfältig mit mancherley Plagen;

gen; Er wird aber auch am Ende der Welt durch seinen Sohn den ganzen Erdboden richten / da alles Ubel an den Gottlosen mit ewigem Feuer wird gestraffet werden / und da auch alle Glaubige und Gerechte werden die Gnaden-Belohnung empfangen.

4. Was solche Gerichte Gottes nutzen. Gute Erbauung bey den Glaubigen / die auf solche mercken und Achtung geben. Sie dienen ihnen
1. Zur Stärkung ihres Glaubigen Vertrauens und Hoffnung auf Gott. Darum hoffen auf dich / die deinen Namen kennen. v. 11. Dann aus den Gnaden-Gerichten Gottes sehen und lernen sie / daß der Herr die nicht verlasset / die ihn suchen / darum hoffen sie getrost auf Ihn.
  2. Zum eysfrigen und unablässigen Gebet. Dann aus den Gnaden-Werken Gottes gegen die Frommen sehen sie / daß er die Armen nicht verschmähe. v. 10. Daß er fleißig an sie gedencke / daß Er ihr Blut / ihr unschuldiges Leyden an den Gottlosen heimsuche und räche / darum schreyen sie zu Ihm in ihrer Noth. v. 13.
  3. Zur herzlich-Danckbarkeit gegen Gott / wie daher David selbstem Gott wegen seinem Gerichte in dem Psalm gelobet / und dadurch auch angetrieben wurde / alle fromme Herzen zum Lob Gottes aufzumuntern und zu ermahnen / daß sie nach seinem Exempel den Herrn zu Zion auch loben / und wie er sein Thun unter den Leuten erzehlen und verkündigen sollen. Lobet den Herrn / der zu Zion wohnet / verkündiget unter den Leuten sein Thun. v. 12. Und das ist also der Danck / den David Gott dem Herrn in Anschung seiner Gerichte abgestattet hat.

## II. Theil.

**S**ie er um Fortsetzung solcher Gerichte Gottes bittet.  
Da zu betrachten

- 1.) Warum es ihm zu thun? Um fernere Erzeigung
  1. Seines göttlichen Gnaden-Gerichts gegen ihm. Herr / sey mir gnädig / siehe an mein Elend unter den Feinden / der du mich erhebest aus den Thoren des Todes. v. 14. Wie er ihn bis dahero von seinen Feinden errettet / und ihm Hülffe erzeiget / daß da er schon an den Thoren des Todes war / und dem Todt gleichsam schon im Rachen gesteckt / Er ihn dennoch daraus wieder gerissen / also bittet er hierin / daß der liebe Gott noch ferner also gnädig und hilffreich sich gegen ihm erzeigen wolle. Die Glaubige haben nicht nur einen Feind / sondern viel Leibliche und Geistliche / mit denen sie zu streiten / also inamer auch der Hülffe und Beystand ihres Gottes nöthig. Mit ihrer Macht ist es nicht gethan. Darum haben sie immer Gott zu bitten / wie David solches hier auch thut. Und das theils
  2. Beweglich / indem er in seinem Gebet

a. Sei





- a. Seines Klendes gedencket/das GOTT der HERR desto eher werde ansehen.  
v. 14.
- b. Die ihm vormalis in gleichen grossen Nöthen erzeugte göttliche Hülffe rühmet / sprechend : du bist der HERR / der du mich erhebest aus den Thoren des Todes. v. 14. Dahero hoffend / daß er solches jetzt auch thun werde.
- c. Und wie solches zum Preis seiner Ehre werde gereichen ? vorstellend : Auf daß ich erzehe allen deinen Preis in den Thoren der Tochter Zion/das ich fröhlich seye über deiner Hülffe. v. 15. und dahero dir ferner werde dancken und deinen Ruhm verkündigen. Theils
2. Glaubreich. Sich haltend an die göttliche Gnade / die da groß ist gegen die/so Ihn suchen/und an seine unwandelbare Weise/nach welcher Er sich allezeit lässet gnädig finden von denen/so auf Ihn hoffen. v. 14. Dahero war er in solcher glaubigen Hoffnung schon so fröhlich/ als wann die Hülffe/ um welche er ferner gebeten/ schon würcklich da wäre. v. 15.
- β. Seines Zorn: Gerichts gegen die Gottlosen. Welches wie er es bereits schon erwiesen. v. 6. als er oben auch darum gedancket / und hier nochmal gedencket und erzehlet mit den Worten : Die Heyden seind versunken in der Gruben/die sie zugewichtet hatten/ihr Fuß ist gefangen im Netz/ das sie gestellet hatten. v. 16. Da die Beschreibung mercklich ist in den zweyen Gleichnissen/von einer Gruben und gestelltem Netze; daß David sagte: das Unglück/das die Gottlosen den Frommen bereitet haben/habe sie selbst betroffen. Daraus dann die Gerechten gar Augenscheinlich die Gerichte ihres Gottes/und deren Gerechtigkeit erkennen. So erkennet man/ daß der HERR Recht schafft/ der Gottlos ist verstrickt in dem Werke seiner Hände. v. 17. Wie auch GOTT solche Gerichte übet zum Gedächtnis und Merckmal seiner Allmacht und Gerechtigkeit/da es nach der Gr. Spr. heisset am Ende des v. 17. zum Gedächtnis.
- (1) Also bittet er GOTT den Herrn dergleichen noch ferner zu thun/wann es heisset: Ach daß die Gottlosen müsten zur Hölle gekehret werden/ alle Heyden die Gottes vergessen. v. 18. Da wünschet David/das GOTT die Gottlosen wolle zur Hölle stürzen/welcher Fluch nicht aus einer fleischlichen und sündlichen Rachgier gieng / als ob er Gefallen trüge an ihrem Verderben / sondern aus einem heiligen Eyffer vor die Ehre Gottes / und Erlösung der bedrangten unschuldigen Herzen. Dann er gehet wider solche/ die Gottes ganz und gar vergessen / die sich an keine Gerichte Gottes/ die sie doch vor Augen sehen / und an sich selbst warnen könnten v. 16. kehren / und sich nicht wollen bekehren und gewinnen lassen. Wider solche bittet David um der Ehre Gottes willen/das Er sie bald wolle stürzen/ und ein Ende an ihrer Bosheit machen/



damit sie nicht ferner Vergernis und Betrübniß anrichten/und die Gerechten und Armen nicht ferner quälen können. Und das wolle Er thun um der Armen und Betrangten ihrer grossen Noth/langwierigen Leyden/ und beständigen Hoffnung willen/die sie dennoch auf Ihn setzen/wie er solches auch hoffte: Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen/ und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. v. 19. wie sich die Gottlosen einbilden.

(2) Und wiederholet nochmal seine Bitt/mit mehrerer Erklärung/worin Er seine Gerichte an ihnen offenbahren wolle. Nämlich mit

a. Baldiger Vornehmung seiner Gerichten. Herr/ stehe auf/ laß alle Heyden für dir gerichtet werden. v. 20. Warum? Daß Menschen (Gottlose) nicht Überhand kriegen. v. 20. sie möchten sonst zu mächtig werden/ und sich nochmal rühmen und trotziger werden/darum seye es Zeit aufzustehen/und Gericht zu halten/damit ihnen also Einhalt gethan werde.

b. Nöthiger Demütigung ihres stolzen Sinnes. Gib ihnen Herr einen Meister/das die Heydeen erkennen/das sie Menschen sind/ Sela. v. 21. Wann GOTT mit seinen Gerichten eine Weile verzeucht/und den Gottlosen eine Weile zusiehet/ werden sie so hochmütig und trotzig/ das sie weder GOTT/ noch sich mehr erkennen. GOTT erkennen sie nicht/ als ihren Meister/ der ihnen gewachsen/ und sie in einem Augenblick darnieder schlagen kan. Und sich selbst erkennen sie auch nicht mehr. Sie bedencken in ihrer Sünde und Dräuen nicht/ das sie elende nichtige sterbliche Menschen seyen/ die bald dahin seind wie eine Wasserblaß/ sondern haben gar hohe Gedancken und Einbildungen vor sich/das sie sich selbst vergöttern. Aber GOTT kan sie mores lehren/ wann Er mit seinen Gerichten hinter sie kommt/ da sehen sie erst das ein GOTT über ihnen ist/und das sie gar nichts seyen.

2.) Auf was Art und Weis er es angreiffet und bey GOTT sucht.

a. Mit demütigem Suppliciren und Bitten. Herr seye gnädig. v. 14.

b. Mit wehmütigem Seuffzen. Ach das die Gottlosen müsten zur Hölle gekehret werden. v. 18.

c. Mit starckem Schreyen und Anklopfen. Herr stehe auf. v. 20.

d. Mit beständigem Anhalten. Er läßt nicht nach zu beten. Zum vierdtenmal wiederholet er sein Bitten/ so auf eines hinaus lieff/ das nemlich GOTT der Herr den Frommen seine Gnade und Hilff/ und den Gottlosen seinen Ernst zeigen wolle. v. 14. 18. 20. 21. Also siehet man sein dabei/ wie Dancksagung und Bitte so wol sich zusammen schicken. Dann wofür David im I. Theil gedancket/dafür hat er im II. ferner gebetten.

Lehren.



## Lehren.

I. Von den Gerichten Gottes/die Er in der Welt an den Menschen übet. Solche seind zweyerley. Entweder Zorn-Gerichte / so in mancherley Straffen bestehen/die über die Gottlosen und Feinde der Kirchen Gottes ergehen. 2. B. Mos. VII, 4. B. Weisß. VI, 6. Oder Gnaden-Gerichte/da die Kirche Gottes und deren wahre Glieder / die Frommen und Glaubigen wunderbarlich geschüzet und erhalten werden/und alles gutes von Gott genießen. v. 4. 5. 6. 10. 16. Jes. IX, 7. XI, 4.

II. Alle solche Gerichte hat man niemand anders zuzuschreiben/dann GOTT/dem gerechten Richter. Der ist einig und allein derjenige / der von Anbeginn der Welt die entsetzlichen Straffen über die Gottlosen geschickt / und der seine fromme Kinder und seine glaubige Kirche aus so mancher Noth errettet / und sie so wunderbar erhalten und erhöhet hat. Wie David alles solches einig und allein als Gottes Werck erkennt v. 4. 5. 6. 9. 10. 17. und an der Sündfluth / an Sodom und Gomorrha/an Pharaon/an den Cananitern/an Saul/an Canherib/ an Nebucadnezar/ und andern zu sehen ist/was Gott an ihnen gethan. 2c. Jes. XXX, 18. 4. B. Mos. XXXIII, 4. Tob. III, 5.

III. Diese Gerichte betreffen nicht nur einzelne Personen / sondern ergehen offft über ganze Vöcker und Städte. v. 6. 7. 16. Jes. III, 13. und seind allwegen ganz heilig und gerecht / v. 9. Psal. CXIX, 75. Offenb. Joh. XIX, 2. und offft so sichtbar/das man die Hand Gottes darunter gar leicht erkennen kan. v. 17.

IV. Der Menschen Pflicht und Schuldigkeit hierbey ist / das sie so wol seine Zorn-als Gnaden-Gerichte beobachten / fleißig mercken und betrachten / und den gerechten Richter und seine Absicht / warum er sie thue / daraus sollen lernen erkennen. v. 17. und dabey bedencken / das sie seinen Gerichten auch unterworfen seyen. v. 9. und dannhero vor diesem majestätischen Richter sich fürchten / das sie Ihm nicht in seine Zorn-Gericht fallen mögen/weil sein Stuhl immerdar zum Gericht bereit ist. v. 8. und seinem Gericht niemand widerstehen kan. B. Weisß. XII, 12.

V. Beyderley Gerichte Gottes sind sehr nützlich und schaffen viel gutes bey den Menschen. Die Kirche Gottes wird dadurch erhalten / und die Frommen geschüzet. v. 5. 10. Die Glaubigen werden dadurch vortrefflich zum Lob Gottes angereizet und getrieben. v. 2. 12. Ihr Herz wird mit Freuden erfüllet. v. 3. 15. Sie betten desto eyfferiger zu Gott/das Er ferner seine Kirche schützen und deren Feinden steuren / und wo sie nicht ablassen wollen / sie gar stürzen wolle. v. 14. 18. Sie nehmen trefflich zu in der Erkandnis Gottes und seiner Wunder. v. 11. 17. In ihrer Hoffnung zu Gott werden sie immer stärker. v. 11. und suchen auch desto mehr die Hülffe des Herrn. v. 11. Haben auch um soviel mehr eine kindliche Forcht vor Gott als ihrem Richter / das sie seinen Schutz und Gnade nicht verschercken mögen / als die da wol erkennen / was ihnen daran gelegen seye. v. 10. 14. Es haben aber

auch die Gerichte Gottes ihren Nutzen bey den Gottlosen selbst. Diese werden dadurch ziemlich aufgerieben/ daß sie nicht gar zu sehr überhand nehmen/ und Schaden thun können/ so der Kirchen Gottes zu ihrem besten gereicht. v. 4. 16. 17. 20. Sie kommen um/ versinken/ werden gefangen in ihren Netzen/ und darinn verstrickt/ wo das Gott in seinen Gerichten nicht an ihnen thäte/ würden sie noch viel meisterloser werden/ und der Kirchen Gottes noch mehr zusehen/ aber durch die Gerichte Gottes wird ihnen ein Gebiß ins Maul gelegt. Einige kommen auch dadurch zu ihrer Selbst-Erkandtnis/ daß wann sie Gott recht gezüchtiget/ daß sie Dan. IV, 29. 31. seine Macht und Gewalt und ihre Nichtigkeit erkennen lernen. v. 21. Ich will grosse Rache an ihnen üben/ und mit Grimm sie straffen / daß sie erfahren sollen/ Ich sey der Herr/ wann ich meine Rache an ihnen geübet habe. Ezech. XXV, 17.

VI. Der Kirchen Gottes seind sie auch sehr tröstlich. Diese muß vor weltlichen Gerichten viel Unrecht leyden/ Jac. II, 6. hat gemeinlich in ihrer gerechten Sach keinen Richter. Pred. Sal. IV, 1. Psal. CXLII, 5. Ihr Blut wird häufig vergossen. v. 13. Sie schreyet und findet keinen Helfer / und wird gar / wie ihr Herr und Meister / zum Tod verdammt: Sie tröstet sich aber damit/ daß

- 1.) Gott ihr Recht und Sach aufführe v. 5. als ihr treuer Advocat und Schutz-Herr. v. 10.
- 2.) Sie nicht verlasse. v. 11. Ihr Schreyen nicht vergesse. v. 13. Nach ihrem Blut frage und es räche. v. 13.
- 3.) Seine Gerichte an ihren Feinden also ausüben werde/ daß sie mit Verwundung werden sehen/ wie sie werden fallen und umkommen/ v. 4. wie sie werden versinken/ und endlich gar in die Hölle werden gestürzt werden. v. 16. 18.
- 4.) Im Gegentheil/ wie seine Gläubige / die seinen Namen kennen/ Ihn suchen/ zu Ihm schreyen/ und auf Ihn hoffen. v. 11. Durch seine heilige und gerechte Gerichte werden erlöset werden/ v. 14. 17. 19. 2. B. Mos. VI, 6. zu ihrer grossen Freude/ v. 3. 15. daß sie auch nicht nur hier/ sondern auch an jenem Tag seine Gerichte werden preisen/ und den gerechten Richter in alle Ewigkeit loben. v. 2. 12. 15. Offenb. Joh. XIX, 1. 2. XV, 3. 4.

\*\*\*\*\*

## Der X. Psalm.

**S**ERR/ warum trittest du <sup>1.</sup> so ferne/ und verbirgest dich zur Zeit der Noth?

2. Weil